

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

In seligen Psalmen erjubeln laut,
Er hatte ihn selbst, den Verheißnen, geschaut.
Kein Herrscher war es in Purpur und Kron',
In schlichter Demut, ein Zimmermannssohn.
Und doch voll Hoheit das Antlitz sein
Der ewigen Gottheit Widerschein,
Hosiannaklänge umwogten ihn,
Sein Weg war geschmückt mit Palmengrün.
Oft schaut er ihn dann zu einsamer Stund'
In stillem Gebete im Oelbergsgrund.
Und einst, als in funkelnnder Abendglut
Zu seinen Füßen Jerusalem ruht,
Mit Kuppeln und Zinnen herrlich gekrönt,
Und doch die Verfluchte, die Gott gehöhnt,
Da sah er quillen in Trauer schwer
Vom Auge des Mittlers Zähre auf Zähr'.

Und dann kam die eine, die schreckliche Nacht,
Die Menschenherzen zu Felsen gemacht;
Die Felsen jedoch, sonst starr wie Erz,
Erbebt in Leid wie ein Menschenherz.
Der Nachtwind klagte in Busch und Blatt,
Die Sternlein erglänzten zitternd und matt,
Voll Trauer schluchzte der Cedron herauf
Und stockte der Wellen eiligen Lauf.

Da sah am Oelberg der stille Stein
Den Heiland ringen in Todespein.